№ 595
A 323

Morgen-Ausgabe.

Berlin

Donnerstag, 21. November 1918

Vossische Zeitung

Begründet 1704

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint zweimal täglich (morgens und abends), an Sonn- und Festtagen nur einmal. Jeden Sonntag die illustrierte Beilage „Zeitbilder". Sonstige Beilagen und Fabrikat: Finanz- und Handelsblatt, Grundstücks-, Hypotheken- und Geldverkehr. Für Reise und Wanderung, Literarische Umschau, Wissenschaftliche Sonntags-Beilage, Allgemeine Verlosungs-Tabelle.

Bezug: In Groß-Berlin monatlich 3 Mark bei tägl. zweimaliger Zustellung. Durch die Post monatlich 2.80 M. oder viertelj. 8.40 M. ohne Bestellgebühr. Anzeigen: Zeile 80 Pf. u. 40 % Teuerungszuschlag. Familienanzeigen 1 M. netto die Zeile. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Annahme im Ullsteinhaus, Berlin SW 68, Kochstr. 22-26, und in allen Geschäftsstellen des Verlages.

Im Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsteils): H. Bachmann in Berlin

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co., Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 260, 15 261, 15 262 bis 15 291.

Verhaftung der deutschen Konsuln in Rußland.

Berlin, 20. November. (W. T. B.)

Nach Meldungen, die teils direkt aus Petersburg und Moskau, teils auf Umwegen zu uns gelangten, sind die deutschen Generalkonsulate in Petersburg und Moskau abgesetzt und die dort tätig gewesenen Beamten, insbesondere die Generalkonsuln und das engere Personal, interniert worden. Von Moskau ist am 16. d. Mts. ein am 11. aufgegebenes Telegramm hierher gelangt, das lautet: „Wir sind gestern von Räuberbanden überfallen." Inzwischen gingen sowohl von der russischen Regierung als auch von einem „Moskauer deutschen Arbeiter- und Soldatenrat" mehrere Telegramme ein, die besagen, es hätten sich in Moskau und Petersburg deutsche Arbeiter- und Soldatenräte aus Kriegsgefangenen gebildet, die beide Generalkonsulate abgesetzt, das Personal unter voller Sicherheit der Personen interniert und die konsularischen Geschäfte in die Hand genommen hätten. Schließlich ist am 17. d. Mts. aus Helsingfors eine Meldung des österreichischen Generalkonsulats in Moskau eingetroffen, der eben dort aus Moskau angekommen ist. Er teilte mit, die beiden deutschen Generalkonsulate seien auf Anstiftung der Sowjetregierung von deutschen Kriegsgefangenen überfallen und die Beamten verhaftet worden; die Gefangenen hätten sich der Verwaltung und der Depots bemächtigt und letztere in unverantwortlicher Weise verschleudert.

Die russische Regierung, von der deutschen Volksregierung darauf hingewiesen, daß sich alle deutschen Behörden der neuen Regierung zur Verfügung gestellt hätten und daß daher auch die Generalkonsulate in Petersburg und Moskau wieder als ordnungsmäßige deutsche Vertretungen zu gelten hätten, hat geantwortet, sie weigere sich, mit den Vertretern des hohenzollernschen Regimes als mit solchen des freien Deutschlands zu verkehren. Die Angelegenheit bedarf dringend der Aufklärung. Die Regierung hat daher von der russischen Regierung verlangt, daß zunächst die beiden Generalkonsulate, die schon seit einiger Zeit Rußland verlassen sollten, jedoch von der Sowjetregierung zurückgehalten waren, alsbald ihre Ausreise antreten und hierher kommen. Ferner hat sie die Arbeiter- und Soldatenräte in Petersburg und Moskau ersucht, je ein Mitglied zur Feststellung des Sachverhalts hierher zu senden. Jedenfalls steht schon jetzt außer Zweifel, daß die russische Regierung mit ihrer Weigerung, die Konsulate trotz ihrer Anerkennung durch die neue Volksregierung als völkerrechtliche Vertretungen zu behandeln, im Unrecht ist und daß die Absetzung und Internierung der Konsulate auf keinen Fall geschehen durfte.

Helsingfors, 18. November.

Der aus Moskau in Verkleidung entkommene Konsulatsarzt Keller berichtet, daß am 10. November nach Bekanntwerden der Berliner Revolution österreichische, ungarische und russische Internationalisten und Vertreter der russischen „außerordentlichen Kommission zur Bekämpfung der Gegenrevolution" im Einverständnis mit Radek bewaffnet in das deutsche Generalkonsulat und die Hauptkommission für Kriegsgefangene eindrangen und das Personal verhafteten. Sodann wurde zwangsweise ein deutsches Komitee aus fünf Mitgliedern gewählt. Als darunter drei Beamte fielen, was den Führern der Eindringlinge, Thoman, Boehm und Frau Petrowa nicht paßte, wurde ein neues Komitee gebildet, das die Leitung des Konsulats und der Hauptkommission übernahm. Deutsche Soldaten hatten nicht die Initiative. In Moskau eingehende Nachrichten über die Lage in Deutschland werden systematisch gefälscht, ebenso sind die von Moskau ergehenden Nachrichten über die Lage in Rußland gewöhnlich falsch. Amtliche Telegramme aus Deutschland werden vielfach unterschlagen.

Riga, 18. November.

Nach Mitteilung von Johann Sandberg, dem Bevollmächtigten des Deutschen Generalkonsulats in Moskau, der hier als Kurier eingetroffen ist, befinden sich in Moskau mehr als 250 Deutsche, meist Reichsdeutsche, darunter mindestens 45 Offiziere, ferner Konsulatsbeamte und Mitglieder des baltischen Komitees, in Haft und in großer Gefahr des Hungertodes. Schleunigste Maßregeln sind erforderlich.

Während sich die russische Sowjet-Regierung in dieser unerhörten Weise an den diplomatischen Vertretern des deutschen Volkes vergreift, wird von französischer Seite die Behauptung verbreitet, Deutschland stehe mit den russischen Bolschewisten in Verbindung und dürfe deshalb nicht zu Friedensverhandlungen zugelassen werden. So behauptet die französische Gesandtschaft in Bern, der Gesandte Joffe sei bereits nach Berlin zurückgekehrt. Auch die Anwesenheit der aus der Schweiz abgeschobenen bolschewistischen Gesandtschaft in Konstanz wird von ihr als Beweis dafür angeführt, daß Deutschland gleichzeitig mit der Entente und mit ihren letzten Feinden, den Bolschewiki, Verbindung suche. Zugleich sucht Frankreich, durch Verweigerung jeder Ausdehnung der für die Räumung vorgesehenen Fristen die Anarchie in Deutschland nach besten Kräften zu fördern.

England gegen den Bolschewismus.

Meldung des Reuterschen Büros.

London, 20. November.

Im Oberhause erklärte Lord Cave, der noch immer das Ministerium des Innern verwaltet, daß eine Gesetzvorlage über die feindlichen Ausländer zur Einbringung im Parlament bereit sei. In dieser Vorlage wird der Regierung das Recht eingeräumt, die Landung von Ausländern in Großbritannien zu verhindern. Es sind besondere Beschränkungen für diejenigen vorgesehen, die jetzt Feinde Englands sind. Der Schutz für politische Flüchtlinge wird aber auch in Zukunft bestehen bleiben. Auf den Vorschlag, daß die Zeit für die vollständige Aufhebung der Zensur gekommen sei, antwortete Cave, es sei zwar richtig, daß die Feindseligkeiten im Felde aufgehört haben, aber die Tätigkeit des Feindes habe damit nicht aufgehört. Er sei ganz sicher, daß der Feind zwischen dem Abschluß des Waffenstillstandes und dem Friedensschlusse versuchen werde, die Stellung Englands zu untergraben.

Die britischen Menschenverluste.

Meldung des Reuterschen Büros.

London, 19. November.

Im Unterhaus sagte der Unterstaatssekretär für den Krieg Macpherson, daß bis zum 4. November 1918 die britischen Gesamtverluste an Toten, Verwundeten, Vermißten und Gefangenen ausschließlich der Luftstreitkräfte, aber mit Einschluß der Dominions und Indiens, 3 049 091 Mann betrugen. Macpherson sagte: „Die britischen Verluste verteilen sich wie folgt: in Frankreich tot: 32 769 Offiziere 626 843 Mann, Gesamtverluste 126 757 Offiziere 2 594 895 Mann, in Italien 86 Offiziere 941 Mann, Gesamtverluste 458 Offiziere 6 189 Mann; Dardanellen tot: 1785 Offiziere 31 737 Mann, Gesamtverluste: 5053 Offiziere 114 676 Mann; Saloniki tot: 285 Offiziere 7330 Mann, Gesamtverluste 1217 Offiziere 26 101 Mann; Mesopotamien tot: 1340 Offiziere 29 769 Mann, Gesamtverluste 4335 Offiziere 93 244 Mann; Aegypten tot: 1098 Offiziere 14 794 Mann, Gesamtverluste 3592 Offiziere 54 261 Mann; Ostafrika tot: 380 Offiziere 8724 Mann, Gesamtverluste 896 Offiziere 16 929 Mann; auf anderen Kriegsschauplätzen tot: 133 Offiziere 690 Mann, Gesamtverluste 326 Offiziere 2071 Mann.

Keine Milderung des Waffenstillstandes

Berlin, 20. November.

Staatssekretär Erzberger teilt im Namen der deutschen Waffenstillstandskommission mit: Alle zurzeit in der Presse auftauchenden Nachrichten über erreichte oder uns zugesagte Milderung der Waffenstillstandsbedingungen entsprechen nicht den Tatsachen. Vielmehr ist festzustellen: Trotz aller Vorstellungen und aller bereits zurzeit getretenen Unzuträglichkeiten in der praktischen Durchführung der uns auferlegten schweren Bedingungen des Waffenstillstandes ist von unseren Gegnern nicht das geringste Entgegenkommen betätigt worden.

Rußland und die Ukraine.

Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters Dr. Max Osborn.

Kiew, 19. November.

Die neue Politik der Ukraine ist nun klar. In der programmatischen Erklärung des Ministeriums Gerbel wird als erster Programmpunkt genannt: Arbeiten zur Wiedererrichtung des einigen Rußland auf föderativer Grundlage mit Wahrung sämtlicher Rechte für die Ukraine zur Entwicklung der staatlichen und nationalen Selbsterhaltung. Schon vor einiger Zeit kündigte eine Zusammenkunft des Hetmans Storopadski mit Krasnow, dem Ataman der Donkosaken, den Wandel an. Jetzt ist die Einigung zwischen allen maßgebenden Persönlichkeiten eine Tatsache. Die Freiwilligenarmee unter Denekin, die Astrachanarmee, die Südarmee unter General Zwalow und die Nordarmee unter dem Kavalleriegeneral Graf Keller bilden eine große militärische Einheit, der nun auch die Ukraine beitritt. Denekin ist, wie schon gemeldet, der Oberbefehlshaber dieser ganzen Streitmacht, und zum Kommandierenden aller Truppen im Gebiet der Ukraine ist nun Graf Keller ernannt worden. Der Hetman erläßt einen Aufruf „an alle Offiziere, Kosaken und Soldaten", wie es in der Ueberschrift heißt, und im ganzen Lande werden Maßnahmen getroffen, die einer Mobilisierung zunächst der früheren russischen Offiziere gleichkommen. Auf dem Kreschtschatik in Kiew wehen zu gleicher Zeit an den neu eingerichteten Werbebüros der Freiwilligenarmee die weiß-blau-roten Fahnen des alten Zarenreiches.

Immer deutlicher zeigt sich dabei, daß alle diese Vorgänge im großen auf eine Neuschaffung Rußlands gleichsam von rechts her hinauslaufen. Wie die Entente sich zu dieser Methode stellen wird, ist noch nicht völlig erkennbar. Ihren Prinzipien nach könnte sie einer reaktionären Bewegung oder gar einer Erneuerung des Zarentums unmöglich zustimmen. Ob sie es nicht im Hinblick auf den Kampf gegen den Bolschewismus dennoch tut, muß abgewartet werden. Im Lande aber begegnet das System, dem der Hetman sich angeschlossen hat, immer leidenschaftlicherer Ablehnung. Die blutige Unterdrückung der Demonstration vom 15. November in Kiew hat zwar in der Stadt vorläufig die Ruhe wiederhergestellt. Doch was sich draußen begibt, läßt neue, schwere Zusammenstöße erwarten. Von drei Seiten her wächst die Gegnerschaft gegen die Hetmanregierung: von den demokratischen Ukrainern, von den demokratischen Großrussen und von der bolschewistischen Propaganda im Lande, die sich überall einmischt, wo Unruhe entsteht. Die Rechtsstehenden bemühen sich, die Lage so darzustellen, als handle es sich im ganzen um eine zusammengefaßte bolschewistische Aktion. Man muß jedoch die einzelnen Strömungen scharf unterscheiden. Die Führung haben zurzeit jedenfalls nicht die Bolschewisten, sondern die ukrainischen Demokraten, die sich wohl mit der föderativen Bewegung, nicht aber mit ihren konservativen Führern einverstanden erklären wollen.

Die Leiter der demokratischen Opposition, die sich zu einer großen revolutionären Aktion auszuwachsen scheint, sind die Ukrainer Winitschenko und Petljura, die südwestlich von Kiew beträchtliche Massen Bewaffneter, darunter auch regelrechte Truppenverbände, zusammengezogen haben. Schon seit mehreren Tagen ist der Ort und Bahnhof Fastow, der Knotenpunkt der Bahnen von Kiew nach Kowel und nach Odessa, in der Hand der Aufständischen. Die Eisenbahnverbindung hat dadurch erhebliche Störungen erfahren. Auch der französische Konsul für Kiew, der wie die Konsuln der übrigen Ententestaaten, wieder in die Ukraine zurückkehrt, ist auf der Reise nach Kiew in Fastow aufgehalten worden und kommt nicht vorwärts. Von Fastow aus sind die Oppositionellen nun weiter in Richtung Kiew vorgerückt. Schon ist es nicht weit von der Hauptstadt zu Gefechten gekommen. Wie sich die Bewegung im einzelnen vollzieht, ist kaum zu übersehen. Doch auch von Norden her, aus der Richtung Gomel, wird die Hetmanregierung bedroht, dort von Bolschewistenbanden, die sich rühren, weil sie annehmen, daß der Schutz des Landes durch die Deutschen schwächer geworden sei. So scheinen von verschiedenen Seiten heftige blutige Konflikte aufs neue über das schwergeprüfte Land hereinzubrechen.

Soeben treffen Meldungen ein, nach denen die Aufständischen dicht vor Kiew stehen. Der große Soldatenrat hat daher gemeinsam mit der deutschen Kommandantur folgende Bekanntmachung verbreitet: